

# Der Freiamter

DIENSTAG, 24.09.2019 | NR. 76, 156. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Der Ferienpass war ein Erfolg. Vereinspräsidentin Margot Weber und ihr Team sind bereits an der Planung für 2020. **Seite 3**



## OBERFREIAMT

In Waltenschwil brennt das Schulhaus. Zum Glück nur im Szenario der Feuerwehr Hauptübung. **Seite 7**

## OBERFREIAMT

Die Gemeindeammänner des Bezirks Muri trafen sich in Beinwil zur Herbsttagung. Die Themenvielfalt war gross. **Seite 12**

## SPORT

Die Ringerstaffel Freiamt verliert klar gegen Kriessern. Auch Randy Vock läuft es an der WM nicht nach Wunsch. **Seite 21**

# Sagenhaftes hinter Alltäglichem

*Der Merenschwander Marcel Huwyler veröffentlicht seinen ersten Kriminalroman*

Das erste Kapitel seines Kriminalromans «Frau Morgenstern und das Böse» hatte er bereits vor acht Jahren geschrieben und dann zur Seite gelegt, bis es ihn wieder in den Fingern gejackt hat. Gestern erschien sein Debütwerk im Grafit-Verlag Köln.

Susanne Schild

Marcel Huwyler wurde 1968 in Merenschwand geboren, ist in einer Wagner-Werkstatt aufgewachsen und im Freiamt gross geworden. Schon als Kind verschlang er Bücher, schrieb Kasperltheaterstücke und tischte seinen Eltern die unglaublichsten Geschichten auf. «Verzell doch kei Geschichte. Und mach nid so nes Theater», bekam er das eine oder andere Mal zu hören.

Nach sieben Jahren Unterrichtstätigkeit als Primarlehrer in Muri wechselte er in den Journalismus und arbeitete für verschiedene Tageszeitungen und Wochenpublikationen. «Während meiner Zeit als Lehrer im Schulhaus Badweihen habe ich immer geschrieben. Auch in «Frau Morgenstern und das Böse» kommen einige Szenen vor, die auf meine Zeit als Lehrer in Muri zurückzuführen sind», sagt Marcel Huwyler.

## Mehrfach «Reporter des Jahres»

Bei einem Einkauf im Coop in Muri hat er sogar den Schlüssel für einen perfiden Mord gefunden. Dennoch könnte Frau Morgenstern überall morden. «Ich wollte keinen ortsgebundenen Roman schreiben», erklärt Huwyler. Heute schreibt er für Magazine Geschichten über seine Heimat



Einer der Lieblingsplätze von Marcel Huwyler im Freiamt: Der «Märzenstein».

Bild: Susanne Schild

und Reportagen aus aller Welt. Ihn fasziniert Alltägliches, hinter dem sich Sagenhaftes verbirgt. Am liebsten entdeckt und beschreibt er ganz normale, ungewöhnliche Menschen. «Weil ich bei meinen Artikeln immer

länger wurde, habe ich angefangen, ein Buch zu schreiben.» Er ist Gast-Dozent für die Disziplin Reportagen an der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern und wurde für zahlreiche Journalistenpreise nominiert,

insbesondere für die Auszeichnung «Schweizer Journalist des Jahres» und mehrfach für «Reporter des Jahres». Marcel Huwyler lebt in der Zentralschweiz, wo er liest, schreibt, kocht und Klavier spielt. «Frau Mor-

genstern» und das Böse ist sein Debüt als Krimiautor. An der Fortsetzung ist Marcel Huwyler aber bereits dran.

Bericht Seite 11

Artikel Fortsetzung nächste Seite



# «Man muss nur raffiniert lügen»

Gestern erschien der Debütroman von Marcel Huwyler

Für Marcel Huwyler geht sein Autorenleben zurzeit richtig durch die Decke. Die Veröffentlichung von «Frau Morgenstern und das Böse» ist für den Merenschwander wie ein Sechser im Lotto.

Susanne Schild

Sein Glück als Neu-Buchautor habe begonnen, als sich letzten Herbst die Münchner Literaturagentur Kolf für sein Manuskript zu interessieren begann und ihn unter Vertrag nahm. «Für mich gleichbedeutend mit einem Lottosechser. Denn diese Agentur war es, die seinerzeit Patrick Süskind («Das Parfum») entdeckte», sagt Huwyler. Und weiter: «Dank der Kolf-Agentur geht für mich das Autorenleben derzeit grad ziemlich durch die Decke.» Die Geschichte zu «Frau Morgenstern und das Böse» hatte der Autor schon lange im Kopf. In einer dreimonatigen Auszeit, die er in dem Fischerdorf Xlendi auf Gozo verbrachte, brachte er die Geschichte dann zu Papier. «Ich schrieb von morgens sieben bis abends sieben Uhr.» Doch als das Buch fertiggeschrieben war, fing alles erst an. Huwyler wollte keine halben Sachen machen. «Wenn du schon ein Buch schreibst, dann musst du auch dafür sorgen, dass es richtig verlegt wird.» Mit dem Grafitverlag scheint Huwyler dies auch gelungen zu sein.

## Der Krimi

In seinem Buch hat Marcel Huwyler viel erfunden, wie er selbst sagt. «Wenn es beispielsweise um den Namen einer Giftpflanze ging, habe ich nicht recherchiert, ob es diesen denn wirklich gibt, ich habe ihn schlichtweg erfunden. Doch wenn du raffiniert lügst, dann glaubt dir jeder.»

Wie oft ärgert man sich über unanständige Menschen, macht aber nur die Faust im Sack. Huwylers 59-jährige,

## «Die vielleicht ungewöhnlichste Auftragsmörderin»

Marcel Huwyler

ge, frühpensionierte Lehrerin Violetta Morgenstern ist da ganz anders. Sie sagt sich: «Die Gerechtigkeit ist nicht immer gerecht.» Oder: «Wer Böses tut, mit dem soll es böse enden.» Und: «Kommt Zeit – kommt



Marcel Huwyler hat das erste Kapitel seines Debütromans bereits vor acht Jahren geschrieben. Nun hat der Krimiautor sein Erstlingswerk veröffentlicht.

Bild: 79

Tat!» So greift sie zur Selbstjustiz und bringt Bösewichte auf kreative Weise um. Als sie erwischt wird, scheint eine Zukunft hinter Gittern gewiss. Doch dann tritt das geheime Schweizer Killer-Ministerium «Tel» mit ihr in Kontakt. Das Angebot: Morgenstern wird die Haftstrafe erlassen, wenn sie im Gegenzug Auftragsmorde ausführt. «Und so wird aus meiner Rentnerin die vielleicht ungewöhnlichste Auftragsmörderin der Welt.» Als Ausbilder wird ihr der abgebrühte Ex-Söldner Miguel Schlunegger zur Seite gestellt. Zusammen bilden die beiden ein abgedrehtes Killer-Duo, das Aufträge auf virtuose und unorthodoxe Weise meistert. Als Morgenstern einer riesigen Verschwörung auf die Spur kommt, muss sie alle Register ihres mörderischen Könnens ziehen.

«Frau Morgenstern und das Böse» ist eine scharfzüngige, mitreissende und herzerfrischend bösertige Geschichte.

## Wundervolle Doppeldeutigkeit

Der Morgenstern ist eine Schlagwaffe aus dem Mittelalter. Eine Keule, deren verdicktes Ende mit Eisendornen

bespickt ist, was ihr ein sternförmiges Aussehen verleiht. Der Morgenstern ist das hellste Gestirn vor Sonnenaufgang. Meist der Planet Venus, selten auch Merkur. Brachiale Waffe und strahlender Stern. Todbringendes und Himmlisches. Was für eine wundervolle Doppeldeutigkeit, wie gemacht für die skurrile, janusköpfige Violetta Morgenstern. Die mal sanft und liebenswert, mal gnadenlos und kaltblütig agiert.

Marcel Huwylers Mordslady trug ursprünglich den Namen «Sternenberg». «Dieser Name stand für mich fest, noch bevor ich auch nur eine Zeile des Romans geschrieben hatte. Sternenberg, das klingt für mich nach Geheimnis und Mysterium, nach Schönheit und Anmut, aber auch nach Stärke und Eigensinn. Ein wunderbar wohlklingender Name, beinahe ein Ein-Wort-Gedicht.» Also hiess das Buch «Frau Sternenberg und das Böse.»

Nur wenige Wochen, bevor sein Verlag das Buchcover gestalten und dem Buchhandel von seinem Erstling berichten wollte, entdeckte seine Lektorin, dass (quasi über Nacht) ein E-Book-Krimi im Internet hochgeladen worden war, auf dessen Cover ein

Ermittler namens Sternenberg prangte. «Tut mir so leid, es ist so bitterschade um den wundervollen Namen», schrieb ihm seine Lektorin, «aber ich fürchte, Sie müssen für Frau Sternenberg einen neuen Namen suchen. Es eilt allerdings sehr, Sie haben 48 Stunden Zeit.»

## Aus Frau Sternenberg wird Frau Morgenstern

Marcel Huwyler war wie gelähmt. Seit zwei Jahren lebte er mit Frau Sternenberg zusammen. «Wir waren ein Paar. Ich erwachte mit ihr – und dachte beim Einschlafen an sie. Sie war immer da, bei mir, war mittlerweile eine treue Freundin geworden; ich kannte sie so gut, wusste, was sie dachte, wusste, was sie mochte, kannte ihre Schwächen, Dämonen und Geheimnisse. Und nun sollte ich sie einfach vergessen? Sternenberg auslöschen?»

Es war, als trüge er seine Geliebte zu Grabe. Huwyler war untröstlich, ein trauernder Witwer – und musste dem Verlag in 48 Stunden seine neue Frau präsentieren. Andere tändern in so einem Fall und Huwyler kam sie zugeflogen. «Er war – nicht mal

eine Stunde nach der Hiobsbotschaft – plötzlich da, wie zugeflogen, einfach so, in meinem Kopf. Morgenstern.» Er mochte ihn sofort. So klangvoll, geheimnisvoll, himmlisch und mörderisch zugleich. Und als

## «Der erste Satz ist klar und der letzte auch»

Marcel Huwyler

ihm dessen Doppeldeutigkeit bewusst wurde – Gestirn und Waffe –, schritt er zur Umtaufe. Heute ist Marcel Huwyler überzeugt, dass «Morgenstern» der bessere Name als «Sternenberg» ist. «Doch noch immer passiert es mir, bei Gesprächen oder Lesungen, dass ich aus Versehen von «Violetta Sternenberg» spreche.» Die erste Liebe vergisst man halt nie.

An der Fortsetzung seines Romans ist Marcel Huwyler bereits dran. Insgesamt sieht der Autor drei Bände vor. Über den zweiten Band meint Huwyler: «Der erste Satz ist klar, der letzte ist klar und der Name natürlich auch.»